Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 13. **Donnerstag den 16. Januar 1896.** **XIV. Jahrg.**

Unsere Flotte.

Die englische Aufregung wegen des Telegramms unseres Kaisers an den Präsidenten des Transvaalstaates stellt die deutsche Nation wieder einmal vor die Frage, ob die maritime Wehrkraft unseres Vaterlandes ausreicht, um die wichtigen Interessen des deutschen Handels und der deutschen Kolonien bei einem Kriege mit einer Seemacht sicher zu stellen. Ist auch für den Augenblick an keine kriegerische Verwickelung mit England zu denken, so kann doch einmal ganz unerwartet die Nothwendigkeit einer wirksamen Vertheidigung unserer überseeischen Interessen an uns herantreten. Sind wir dazu im Stande? Wie würde sich die Sache z. B. stellen, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika uns einmal aus irgend einem Grunde zu einer unabweislichen kriegerischen Auseinandersetzung drängten? Die Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland in einem solchen Falle immer des Beistandes einer europäischen Seemacht sicher ist, dürfte nicht über jeden Zweifel gestellt sein. Steht aber die deutsche maritime Wehrkraft wirklich auf der Höhe ihrer Aufgabe, sodaß das Reich allein seine Interessen als Großmacht angemessen wahrzunehmen vermag?

Die Sünden des Reichstages treten hier recht deutlich zu Tage. Für unsere Reichsvertreter ist es stets ein unantastbares Dogma gewesen, daß die deutsche Flotte nur zur Vertheidigung unserer Seestädte und Küsten dienen soll. Ihrem Range nach steht sie daher hinter den meisten europäischen Staaten zurück. Sie enthält ein vorzügliches Material, tüchtige Offiziere und wohldisziplinirte Matrosen. Aber über ihre engste Aufgabe der Küstenvertheidigung reicht sie in einem Seekriege nicht hinaus. Es ist einfach ausgeschlossen, daß Deutschland in solchem Falle auch nur die Europa bespülenden Meere beherrschte. Der ganze deutsche überseeische Handel würde bedingungslos dem Ruin preisgegeben sein, sobald wir mit Staaten zu kämpfen hätten, welche das private Eigenthum auf hoher See nicht respektiren.

Andere Staaten haben sich besondere Kreuzerflotten zugelegt, die nur zum Schutze des eigenen und zur Schädigung des fremden Handels bestimmt sind. Deutschland verfügt nur über wenige Schiffe, welche den gleichen Zwecken dienen könnten. Andere Staaten haben sich in der Handelsmarine vorzügliche Reservestreitkräfte für den Kreuzerdienst geschaffen. Rußland zum Beispiel verwendet schon im Frieden große Summen auf die Unterhaltung einer freiwilligen Kreuzerflotte. Die Schiffe derselben führen im Frieden die Handelsflagge und leisten Dienste, wie gewöhnliche Handelsdampfer. Aber sie unterstehen derselben Dienstordnung, wie die Schiffe der Kriegsmarine, haben mindestens zwei Marineoffiziere an Bord, eine entsprechende Geschützausrüstung und können beim Ausbruch eines Krieges ohne weiteres als Kriegsschiffe zum Kreuzerdienst benutzt werden. England, Frankreich und Nordamerika subventioniren zu demselben Zweck einzelne Handelsdampfergesellschaften.

Und Deutschland? Es hat in dieser Hinsicht keine genügende Fürsorge getroffen. Wir bedürfen einer umfassenden Vermehrung unserer Schiffe. Dazu mahnt der Zwischenfall mit England dringend. — r.

Die deutschen Reichskleinodien.

Von Georg Buß (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Ein Vierteljahrhundert ist seit der Errichtung des neuen deutschen Reiches dahingegangen. Romantiker haben innerhalb dieses Zeitraumes gehofft und sogar gefordert, daß eine Krönung des deutschen Kaisers vollzogen werde, und daß diese Krönung geschehe mit einem ähnlich feierlichen Pomp, der einst bei der Krönung der Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation üblich gewesen. Sie haben sogar an die Verwendung der früher in Nürnberg und seit 1796 in der kaiserlichen Schatzkammer zu Wien aufbewahrten alten deutschen Reichskleinodien, insbesondere der Reichskrone, des Szepters und des Reichsapfels gedacht. Aber ihr Hoffen ist vergeblich gewesen, denn weder Kaiser Wilhelm I., noch Kaiser Friedrich III., noch Kaiser Wilhelm II. haben sich krönen lassen, und die alten, eigentlich herrenlosen Reichskleinodien sind ruhig in der Schatzkammer zu Wien geblieben.

Die Reichskleinodien stammen zum größten Theil aus dem 12. Jahrhundert und sind fast durchweg fremden Ursprungs. Vollzählig sind sie wohl kaum vor der Krönung Ludwigs IV. im Jahre 1328 benutzt worden. Bei der Krönung Karls V. erschienen sie zum ersten Male in ihrer bestimmten und für die Folgezeit maßgebenden Zusammensetzung. Die achteckige Reichskrone ist durchweg von Gold und wiegt 14 Mark, 11 Loth, 3 Quentchen. Mit Bügel und Kreuz versehen und mit kastenförmig gefaßten Edelsteinen, Perlen, Filigran und den bunt emalirten Figuren von Salomon, David, Hiskias und Christus geschmückt, trägt sie die aus kleinen Perlen gebildete, römische Majuskel-Inschrift: „Chuonradus dei gratia romanorum aug." Offenbar ist der untere Theil von acht Feldern eine byzantinische Arbeit des 11. Jahrhunderts, während Kreuz und Bügel frühestens aus der Zeit Konrads IV. stammen. Das Szepter ist eine nürnbergische Goldschmiedearbeit des 16. Jahrhunderts. Ein älteres Szepter besteht aus einem zwei Fuß langen Stab von vergoldetem Silberblech, der an drei Stellen durch vergoldete Ringe und Knäufe unterbrochen ist und an der Spitze eine Eichel mit vierfachen Blättern trägt. Der Reichsapfel, wahrscheinlich eine Arbeit des 12. Jahrhunderts, ist eine künstlich aus Goldblech getriebene Kugel von 3¾ Zoll Durchmesser, die mit harziger Masse gefüllt ist. Umspannt wird die Kugel von zwei sich kreuzenden, goldenen Reifen, denen im oberen Schnittpunkt das goldene Kreuz entwächst. Kreuz und Reifen sind mit farbigen Edelsteinen geziert. Ein in einem gelben Saphir geschnittenes, schwer zu deutendes Monogramm lesen einige für „Cuonrad", andere für das griechisch geschriebene „Christus", wiederum andere für die himmlischen Zeichen Sonne, Mond, Stier, Widder und Fische. Nicht zu vergessen sind auch das dem 12. Jahrhundert entstammende, drei Fuß lange, in einer kostbaren Scheide von Goldblech steckende Schwert des heiligen Mauritius, das dem Kaiser bei der Krönung vorangetragen wurde, und das sogenannte „Schwert Karls des Großen", das aber entschieden jünger ist und überhaupt erst seit Karl IV., also um die Mitte des 14. Jahrhunderts, unter den Insignien genannt wird.

Den ehrwürdigen Atributen kaiserlicher Gewalt gesellten sich bei der Krönung die Strümpfe, die Schuhe, das Untergewand, das Oberkleid, der Gürtel, die Stola, die Handschuhe und der prächtige Mantel hinzu. Maurische Künstler in Palermo haben die meisten Theile dieser kostbaren Kaisergewandung im 12. Jahrhundert gefertigt. Die Strümpfe bestehen aus rother Seide, die Schuhe aus rothem Atlas, die Handschuhe aus rother und purpurfarbener Seide, der Gürtel aus einer Goldborte, die Stola aus gelbgeblümtem Stoff, das Untergewand und das Oberkleid aus weißem Seidenstoff, der halbkreisförmig geschnittene Mantel, den man, wie seine kufische Goldinschrift besagt, im Jahre der Flucht des Propheten 528 (1133 n. Chr.) für den sizilischen Normannenkönig Robert Guiscard in der „glücklichen Stadt Palermo" gefertigt hatte, aus einem durchweg gemusterten dunkelrothen Seidenstoff. Goldstickerei und sonstige prächtige Zuthaten, unter ihnen Edelsteine und Perlen, steigern noch die Wirkung dieses an das byzantinische Kaiserkostüm gemahnenden Krönungsornats.

In entsprechend prächtig-feierlicher Weise ging auch die Krönung vor sich. Nachdem der Kaiser gesalbt war, schritt er unter Vorantritt der Reichserzämter oder deren Stellvertreter, die die Reichsinsignien trugen, zum Wahlkonklave. Hier wurden ihm feierlichst das Untergewand, das Obergewand, die Stola, die Strümpfe und Schuhe überreicht und angelegt. Wer diese einzelnen Bestandtheile überreichte und anlegte, war seit Alters genau vorgeschrieben.

Dann schritt der Kaiser in feierlichem Zuge zum Altar der Kirche zurück, wo ihm unter Gebeten und Ansprachen in langer, ermüdender Zeremonie das Reichsschwert umgürtet, ein Ring an den Finger gesteckt, Szepter und Reichsapfel übergeben, der Mantel umgehängt und die Reichskrone aufs Haupt gesetzt ward. Alle diese Insignien hatten vorher auf dem Altar gelegen und waren geweiht worden. Die Krone wurde dem Kaiser von dem Kurfürsten von Trier unter Beistand des Konsekrators aufgesetzt. Zum Schluß wurde dem Kaiser der Eid auf das Evangelium abgenommen, und zwar benutzte man für diese Zeremonie das angeblich am Grabe Karls des Großen gefundene Evangelienbuch, dessen jetziger Einband aus dem 15. Jahrhundert stammt.

Mit dem ganzen feierlichen Gepränge der katholischen Kirche und unter einer Fülle geschraubter zeremonieller Bestimmungen, deren Beobachtung sich die Kurfürsten und alle anderen Betheiligten mit peinlicher Sorgfalt angelegen sein ließen, vollzog sich die Krönung des Kaisers des heiligen Römischen Reiches deutscher Nation — eine Krönung, die mit ihrem Bombast, ihren Spitzfindigkeiten, ihrem hieratischen Gepräge sicherlich keine Sehnsucht nach einer ähnlichen Feier erweckt.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm beglückwünschte telegrapisch den General van der Heyden, den Führer der holländischen Truppen im letzten Kriege gegen die Acjis, zum 70. Geburtstage. Die holländische Presse ist über diese Aufmerksamkeit des Kaisers sehr erfreut.

Mit auffallender Schrift bringt die „Nordd. Allg. Ztg." die folgende Notiz, die als offiziös gelten darf: „Einzelne englische Blätter sind bestrebt, den Anschein zu erwecken, als ob von deutscher Seite entschuldigende Erklärungen in der Transvaal-Frage gegeben worden seien. Wir stellen demgegenüber fest, daß nach unseren Informationen von keiner maßgebenden Stelle aus eine derartige Erklärung nach London gelangt ist."

Ein betrübendes Schauspiel haben die beiden Nachwahlen zum Reichstage dargeboten, die in der zweiten Hälfte der vorigen Woche in den Reichslanden stattfanden. Nach nunmehriger Feststellung wurde im 14. Reichstagswahlkreise Metz-Stadt und -Land Pierson (Elsaß-Lothringer) mit 8680 Stimmen gewählt gegen Martin (Sozialist), der 3762 Stimmen erhielt. Im 13. Wahlkreise Diedenhofen-Bolchen wurde Charton mit 10 800 Stimmen gewählt; auf Schleicher (Sozialist) fielen 3200 Stimmen. Diese Resultate sind für das Deutschthum geradezu beschämend. Die eingewanderten Deutschen haben es diesmal nicht einmal zu einer Kandidatur gebracht. Sie nahmen die unfruchtbarste Haltung ein, die im politischen Leben überhaupt denkbar ist, indem sie sich der Wahl enthielten. Und das, sagt mit Recht die „Voss. Ztg.", im Jubeljahre der Einverleibung der Reichslande in das deutsche Reich!

Der französische Ministerpräsident Bourgeois hat am Sonntage bei einem Bankett eine Rede gehalten, worin er u. a. sagte, die Summe dieser Politik der Republik bestehe in dem Streben nach Erhaltung des Friedens, in der Ausbildung des Gedankens der Gerechtigkeit und der unerschütterlichen Behauptung des Rechtes.

In Paris war am Dienstag das Gerücht verbreitet, daß bei zwei höheren Offizieren außer Dienst am Montag Nachmittag Haussuchungen vorgenommen wurden, weil sie im Verdacht stehen, für ihre Vermittelung zur Befreiung Lebaudys vom Militärdienste Geld genommen zu haben.

Unter der russenfreundlichen Partei in Bulgarien herrscht lebhafte Unzufriedenheit über das Hinausschieben des Uebertritts des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben. Ministerpräsident Stoilow soll entschlossen sein, seine Entlassung zu verlangen. Ein neues Kabinet mit Grekow als Präsidenten ist wahrscheinlich.

Sonnabend Abend fand im Königs-Palais zu Belgrad ein glänzender Neujahrs-Hofball statt, an welchem der König, die Königin-Mutter, das diplomatische Korps und die Staatswürdenträger theilnahmen. Der König nahm die Neujahrsglückwünsche entgegen; den Vertretern der fremden Mächte gegenüber sagte der König, er werde die guten, freundlichen Beziehungen zu allen Staaten erhalten und fördern. Auf den Glückwunsch des Ministerpräsidenten sprach der König seine Zufriedenheit aus, er sei dem Ministerpräsidenten dankbar für die gute und patriotische Führung der Regierungsgeschäfte, er versichere die Regierung seines unerschütterlichen Vertrauens.

Exkönig Milan von Serbien wird, wie in Belgrad verlautet, am 16. Januar von Paris nach Petersburg zum Besuch des Zaren Nikolaus reisen.

Neuere Nachrichten von italienischer Seite vom abyssinischen Kriegsschauplatz liegen vor: General Baratieri telegraphirte am 13. Januar aus Adrigat: Am 11. Januar griff ein feindliches Korps Makalle an, wurde jedoch mit Verlust zurückgeschlagen. Am 12. d. Mts. erfolgte ein Angriff. Der Brunnen, der vom Feinde besetzt war, wurde am 10. abends von unserer Garnison wieder besetzt, sodaß sie mit Wasser versorgt ist. Unter den Truppen, die Makalle besetzt hatten, herrscht Dyssenterie, besonders unter den Eingeborenen.

In der Transvaal-Angelegenheit liegen heute folgende Meldungen vor: Washington, 14. Januar. Olney telegraphirte dem amerikanischen Botschafter in London, Bayard, er möge das englische Auswärtige Amt ersuchen, den englischen Vertreter in Afrika anzuweisen, die Amerikaner zu schützen. Bayard antwortete: Chamberlain versicherte, der Gouverneur von Kapland sei angewiesen, denjenigen Amerikanern, welche in die gegen die Uitlanders erhobene Anklage des Aufstandes verwickelt und in Transvaal verhaftet sind, denselben Schutz wie den Engländern angedeihen zu lassen. — Nach einer vom Hirsch'schen Bureau verbreiteten Meldung aus Prätoria wird im Parlamente von Transvaal in den nächsten Tagen ein Manifest veröffentlicht werden, in welchem die Unabhängigkeit der Transvaal-Regierung von neuem proklamirt werden soll, während Englands Suzeränitätsanspruch für null und nichtig erklärt wird. (?)

Ueber die Lage auf Korea hat die russische Zeitung „Nowoje Wremja" eine Mittheilung erhalten, wonach Unzufriedenheit im Lande wächst. Die Entthronung des Königs wird vorbereitet, um den Lieblingsenkel des Taiwankun auf den Thron zu erheben. Einer anderen Meldung zufolge zwangen die Japaner den König von Korea, den Palast zu verlassen. Zwei Koreaner wurden wegen Theilnahme an der Ermordung der Königin hingerichtet.

Nach Drahtmeldungen aus Havana griffen die Aufständischen die Stadt Managua an, wurden aber zurückgeschlagen. Maximo Gomez hielt 30 Kilometer von Havana einen Eisenbahnzug an, zwang die Reisenden auszusteigen und steckte das Wagenmaterial mit seinem Inhalt in Brand. In Havana wurde ein Redakteur des „New-York Journal" verhaftet, weil er Waffenlieferungen an die Aufständischen vermittelt haben soll. — Andererseits kommt aus New-York die Meldung, die Insurgenten hätten Vegas und San Francisco de Paula, beides Orte in Sicht der Stadt Havana, in Brand gesteckt.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 14. Januar 1896.

Die erste Berathung der Justiznovelle wird fortgesetzt.

Abg. Rintelen (Ctr.) verlangte auch Berufung gegen Schwurgerichtsurtheile.

Vor 25 Jahren.

Die Schlacht an der Lisaine.

Die lange Reihe jener glänzenden deutschen Siegestage im nationalen Kriege gegen Frankreich, deren 25jähriges Gedenken wir seit dem August vorigen Jahres gefeiert haben, ist nun fast abgeschlossen. Aber gerade in ihrem Ausgange weist diese Jubiläumskette noch einmal besonders bedeutsame Daten auf,

Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) bemängelte den Geist unserer Strafrechtspflege (dolus eventualis), kritisirte den Hannoverschen Prozeß in Sachen Hammersteins, erkannte an, daß der jetzigen Vorlage die „reaktionären Giftzähne" ausgebrochen seien, verlangte aber Milderungen in Bezug auf die Verfolgung von Preßvergehen, Beseitigung der Beschränkung der Beweisaufnahme, Gleichstellung des Vertheidigers mit dem Staatsanwalte, Entschädigung auch für unschuldig erlittene Untersuchungshaft, Reform des Irrenwesens und eine gründliche Durchberathung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Rp.) wies nach, daß die Vorlage wesentliche Verbesserungen gegenüber dem jetzigen Rechtszustand bringe, und erklärte, daß seine Freunde mit Wohlwollen an dieselbe herantreten.

Dagegen erblickte Abg. Stadthagen (sozd.) in der Vorlage nichts weiter als einen ferneren Schritt zur Beseitigung des Rechtsstaates, zur Wehrlosmachung des Angeklagten und zu noch größerer Unterthänigkeit der Richter gegenüber den Staatsanwälten. Er stellte das langsame Vorgehen gegen Hammerstein in Vergleich zu der Promptheit des Verfahrens gegen Leute, die der ganzen Richtung unbequem sind. Der ganze gelehrte Apparat solle aus den Gerichten herausgebracht werden.

Justizminister Schönstedt erklärte, daß, wenn die Kommission nach den Gesichtspunkten Stadthagens arbeiten wolle, überhaupt nichts herauskommen würde. Stadthagens Ausführungen seien wohl auch nur auf den Zukunftsstaat zugeschnitten gewesen.

Abg. Werner (Refp.) erkannte an, daß die Vorlage manche Vortheile bringe, wünschte aber weitere Besserungen.

Abg. Schmidt-Marburg (Ctr.) meinte, daß die Regierung nur in Nebensachen nachgegeben, in den Hauptpunkten aber ihren vorjährigen Standpunkt festhalte. Auf keinen Fall dürften mit Einführung der Berufung die Fünfmänner-Kollegien fallen.

Justizminister Schönstedt rechtfertigte demgegenüber den Standpunkt der Vorlage.

Abg. Beckh (freis. Volksp.) will dem Staatsanwalt das Recht der Berufung vorenthalten, wenn der Angeklagte einstimmig freigesprochen werde. Die Vorlage wurde schließlich an eine 21er Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr: Antrag Hitze betr. Arbeiterschutz; Antrag Kanitz.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar 1896.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den zum kaiserlichen Generalkonsul in Kapstadt ernannten vortragenden Rath im auswärtigen Amte, Wirklichen Legationsrath von Schmuckmann.

— Fürstin Mathilde v. Radziwill, die Mutter des Generaladjutanten Fürsten Anton Radziwill (nicht der Fürst selbst, wie gestern gemeldet) vollendete am Sonntag ihr 90. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß fuhren der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich und fast sämmtliche Mitglieder der Hofgesellschaft bei der Fürstin vor. Das Kaiserpaar überbrachte ein kostbares Blumenarrangement.

— Der berühmte Schauspieler Friedrich Haase beging heute sein fünfzigjähriges Bühnenjubiläum. Nach der gestrigen Vorstellung überreichte ihm der Kaiser in der Loge sein Bild.

— Gerüchtweise verlautet in Parlamentskreisen, Anton von Werner habe vom Kaiser den Auftrag, die Feier am 18. Januar im Schloß als Pendant zu seinem Kaiserproklamationsbilde zu malen.

— Ueber die diesjährigen Kaisermanöver erfährt die „Köln. Ztg." folgendes: Nach der eigenen Initiative des Kaisers unterscheiden sich die diesjährigen Kaisermanöver von den früheren dadurch, daß sie von vornherein kriegsgemäß gestaltet werden sollen. Die Manöver werden zwischen Bautzen und Görlitz stattfinden und hohe Anforderungen stellen. Auf der einen Seite wird das 5. und 6. Korps unter Führung des Grafen Waldersee, auf der anderen Seite das sächsische 12. Korps und das 8. Korps unter dem Prinzen Georg von Sachsen fechten. Auf besonderen Wunsch des Kaisers werden für jede Armee besondere Armeestäbe gebildet werden, in deren Händen die Leitung der Manöver verbleiben soll. In diesem Jahre werden nur wenige Fürstlichkeiten an den Manövern theilnehmen.

— In dem Befinden der Großherzogin von Mecklenburg ist eine Besserung eingetreten.

— Prinz Friedrich Leopold ist gestern Abend von Potsdam in Berlin eingetroffen und hat sich sofort beim Kaiser im Schloß gemeldet. Das Prinzenpaar beabsichtigt seine Reise zunächst nach Egypten zu richten.

— Zu der Gedenkfeier am 18. Januar hat, wie die „Nat.-Ztg." hört, auch der frühere Reichskanzler Graf Caprivi eine Einladung erhalten. Ob er derselben Folge leisten wird, ist bis jetzt nicht bekannt.

— Am 18. Januar findet im Festsaale des Rathhauses ein feierlicher Akt der städtischen Behörden statt.

— Der erste parlamentarische Abend beim Reichskanzler soll Anfang nächster Woche stattfinden. Es sollen auch die zur Jubelfeier des Reiches nach Berlin kommenden früheren Reichstagsabgeordneten eingeladen werden.

— Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal ist auf ärztliches Anrathen gezwungen, sich von allen Festlichkeiten dieses Winters fernzuhalten. Infolge dessen wird bei der Erinnerungsfeier am 18. Januar im hiesigen Schlosse ein anderer Träger des Reichspaniers bestimmt werden und auch eine Verschiebung der übrigen Träger der Reichsinsignien stattfinden.

— Der Magistrat und die Stadtverordneten in Ratibor in Schlesien haben einstimmig beschlossen, aus Mitteln der Stadt und aus freiwilligen Beiträgen ein Denkmal für Kaiser Wilhelms I., und zwar ein Reiterstandbild, zu errichten.

— Der Oberbürgermeister von Potsdam, Boie, der als solcher auch Mitglied des Herrenhauses ist, wird am 1. Juli d. J. in den Ruhestand treten.

— Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Weinhold von der hiesigen Universität feiert mit dem 14. Januar sein 50jähriges Doktorjubiläum.

— Landgerichtsdirektor Brausewetter ist auf sechs Monate beurlaubt worden. Es heißt, sein Leiden sei als Gehirnerweichung erkannt worden. Bekanntlich bereitet sich diese Krankheit oft jahrelang vor, bis sie festgestellt werden kann.

— Kommerzienrath Julius Gerson, einer der Mitbegründer der Firma Hermann Gerson, ist im Alter von 74 Jahren einem Schlaganfalle plötzlich erlegen.

— In Berlin ist der Schriftsteller Stefan Hellwig, einer der Leiter der polnisch-sozialistischen Arbeiterbewegung, trotz seines deutschen Namens ein enragirter Pole, der auf die Betonung des nationalen Moments in der Bewegung den Hauptwerth legte, im 32. Lebensjahre gestorben.

— Professor Dr. Röntgen läßt durch seinen Assistenten erklären, daß man sich hinsichtlich seiner Entdeckung nicht allzu großen Hoffnungen hingeben solle.

— Dieser Tage hat in Berlin eine zahlreich besuchte Versammlung deutsch-konservativer Vertrauensmänner Pommerns stattgefunden. Nach einem Referate des Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Langen über die derzeitige politische Lage in Pommern fand ein lebhafter Meinungsaustausch über die Mittel und Wege statt, die geeignet wären, das politische Leben dieser Provinz zu kräftigen. Die Versammlung kam überein, den Provinzialvorstand zu ersuchen, demnächst auf die Grundlage des soeben Besprochenen einen weiteren Ausbau der Organisation ins Auge zu fassen und unter Hinzuziehung von Vertrauensmännern hierzu geeignete Schritte zu berathen.

— Zum Vorsitzenden der Kommission für das Börsendepotgesetz wurde der Abgeordnete Podbielski (kons.), Abg. Szmula (Centrum) zum Stellvertreter gewählt. Die Kommission besteht ferner aus fünf Centrumsleuten, zwei Reichsparteilern, einem Konservativen, einem Polen, drei Nationalliberalen, zwei freisinnigen Volksparteilern, einem Mitglied der freisinnigen Vereinigung, zwei sozialdemokratischen, einem antisemitischen und einem fraktionslosen Mitglied.

— Die Budgetkommission des Reichstags berieth heute den Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Eine Petition um Herabsetzung der Fernsprechgebühren soll der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden. Angenommen wurde eine Resolution, wonach an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der Zeit vom 18. bis 30. Dezember, die Packetbestellung, die Briefbestellung, nur im Wege der Eilbestellung, nur einmal erfolgen soll.

— Ein polnisch-sozialistischer Gesangverein, der sich gleichzeitig die Pflege des revolutionären und nationalpolnischen Liedes angelegen sein lassen will, ist in Berlin unter dem Namen Woley duch (Freier Geist) gegründet worden.

— Vor der königlichen Prüfungskommission für den höheren Verwaltungsdienst haben im Jahre 1895 81 Referendare sich der Prüfung unterzogen. Hiervon bestanden 74, also 91 v. H. die Prüfung, und zwar 5 davon mit dem Prädikate „gut" und 69 mit dem Prädikate „ausreichend"; 7, also 8,64 v. H., bestanden nicht. Die Zahl der Examinanden betrug 1883: 50; 1884: 65 (von denen 23 v. H. nicht bestanden); 1885: 79 (21); 1886: 83 (25); 1887: 98 (26,7); 1888: 111 (26,2); 1889: 102 (18,75); 1890: 127 (14,2); 1891: 117 (14,05); 1892: 88 (15,22); 1893: 107 (8,33); 1894: 106 (13,76); 1895: 81 (8,64).

— Während des Vierteljahres vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1895 haben 3556 Schiffe mit einem Netto-Raumgehalt von 445 702 Reg.-Tonnen den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und an Kanalabgaben und Schleppgebühren zusammen 300 171 Mark entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Dezember 746 Schiffe mit 116 833 Tonnen Raumgehalt, welche 80 694 Mark Gebühren entrichteten. Die Gebühreneinnahme im vorhergehenden Vierteljahr belief sich auf 233 644 Mark.

— Die Auswanderung über Hamburg umfaßte im verflossenen Jahre 55 000 Köpfe gegen 38 800, 58 800, 108 100, 144 300 in den vier Vorjahren. Die Auswanderung über Bremen im Jahre 1895 betrug 69 000 Auswanderer gegen 47 500 im Jahre 1894.

— Der Haushaltsetat der Stadt Breslau fordert an Kommunalsteuern 150 pCt. der staatlichen Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer, sowie 125 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer für das neue Etatsjahr. Bisher betrug dieser Zuschlag 114 pCt.

— Eine von den sozialdemokratischen Gewerkschaften veranstaltete statistische Aufnahme hat für Berlin 395 000 Arbeiter und 123 000 Arbeiterinnen in 86 Berufszweigen ergeben. Hiervon sind in 84 Verbänden rund 37 000 Arbeiter und nur 1410 Arbeiterinnen gewerkschaftlich organisirt, also kaum 10 Prozent der Arbeiter und noch nicht $1^1/_2$ Prozent der Arbeiterinnen.

Mannheim, 14. Januar. Der frühere Staatsminister und langjährige Präsident der zweiten Kammer, Dr. A. Lamey, ist hier heute Nacht gestorben.

Ausland.

Paris, 14. Januar. Die Kammer hat Brisson mit 294 Stimmen zum Präsidenten gewählt; abgegeben wurden 351 Stimmen.

Wien, 14. Januar. Das Preisgericht hat den Grillparzerpreis von 2400 Gulden Gerhart Hauptmanns Drama „Hannele" zuerkannt.

Wien, 14. Januar. Heute beginnt der Schwurgerichtsprozeß gegen den Pfarrer Deckert, der durch Verbreitung des angeblichen Blutrituals zur Feindschaft gegen die Juden aufgereizt hatte.

Warschau, 14. Januar. Wie aus Petersburg gemeldet wird, sollen jetzt auch die katholischen Seminare in Polen der Russifizirung verfallen.

Krakau, 14. Januar. Die Prozeßverhandlung gegen die Zivilpersonen, welche beschuldigt werden, in Gemeinschaft mit dem zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilten Militär-Feuerwerker Bradil wichtige Geheimpläne an Rußland ausgeliefert zu haben, hat gestern begonnen. Unter den Mitschuldigen Bradils befindet sich auch der preußische ehemalige Versicherungsagent Strumpfner sowie dessen Frau und Tochter. Die Anklage lautet gegen alle auf Spionage. Die Verhandlungen werden geheim geführt.

Sofia, 14. Januar. Fürst Ferdinand ist heute ins Ausland gereist.

Konstantinopel, 14. Januar. Die englische Flotte hat gestern Salonichi verlassen. Eine Division unter General Seymur ist nach Malta abgegangen.

Provinzialnachrichten.

Dt. Krone, 10. Januar. (Besitzwechsel.) Das Gut des Herrn Kemps in Adl. Rederitz, über 1300 Morgen groß, ist an Frau Rentier Grams, früher Gramswalde, zuletzt Tempelburg wohnhaft, für 85 000 Thaler aufgelassen.

Dt. Krone, 13. Januar. (Ein trostloses Ergebniß) hatte eine am 6. d. M. bei Schrotz abgehaltene Treibjagd. Von zwölf Schützen wurde ein einziger Hase erlegt.

Marienwerder, 14. Januar. (Der Landtag) der neuen westpreußischen Landschaft ist nunmehr zum 30. und 31. d. M. einberufen worden. Die Einladungen an die Herren Delegirten sind bereits ergangen.

Danzig, 14. Januar. (Belobigung.) Eine allerhöchste Belobigung für bestandene Offiziersprüfung hat Herr Fähnrich von Lettow-Vorbeck vom Füsilier-Regiment Nr. 80 (ein Sohn des früheren Gouverneurs von Thorn. Anm. d. Red.) nach abgelegtem Examen bei der hiesigen Kriegsschule erhalten, was in üblicher Weise durch Aushang im Portal der Kriegsschule bekannt gemacht wird.

Wreschen, 12. Januar. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe. Während des Rangirens eines Zuges gerieth der Bahnarbeiter Poczdarek zwischen die Puffer zweier Wagen, sodaß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Leiche wurde nach dem städtischen Lazareth gebracht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Januar 1896.

— (Am 18. Januar), als am Krönungstage, findet für die hiesige Garnison ein Gottesdienst statt.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Gustav Neumann aus Graudenz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Mewe zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen sind: als Posteleve der Abiturient Rieck in Schlochau, als Postagent der Gemeindevorsteher Witt in Natzlaff. Versetzt sind: der Postsekretär Seidenschwanz von Danzig nach Elbing, der Postverwalter Nowak von Güldenhof nach Gollantsch, die Postassistenten Brauer von Graudenz nach Thorn, Burghalter von Danzig nach Schönbaum, Knöpke von Dt. Krone nach Nakel, Kussat von Danzig nach Schellmühl.

— (Der Landtagsabgeordnete), Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Worzewski hat sich nach Berlin begeben, um an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses theilzunehmen. Herr Worzewski vertritt bekanntlich den Wahlkreis Posen-Obornik. Während seiner Abwesenheit führt Herr Landgerichtsrath Kah den Vorsitz in der ersten Strafkammer.

— (Unter den Theilnehmern an dem Abschiedsessen) für Herrn Stadtbaurath Schmidt befand sich auch der Direktor der städtischen Gaswerke von Bromberg, Herr Metzger, der als städtischer Oberingenieur in Thorn der hervorragendste Mitarbeiter des Herrn Baurath Schmidt beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation war. Die Person des Herrn Metzger fand daher in den Reden der Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Stadtbaurath Schmidt kurze anerkennende Erwähnung.

— (Graudenzer Gewerbeausstellung.) Aus Marienwerder wird vom 12. Januar berichtet: Die Werbetrommel für die Gewerbeausstellung in Graudenz ist nunmehr auch in unserer Stadt gerührt worden. Die hiesigen Gewerbetreibenden waren zu gestern Abend von dem Gewerbeausschuß zu einer Versammlung im neuen Schützenhause eingeladen worden, in welcher die Herren Justizrath Kabilinski und Fabrikbesitzer Ventzki aus Graudenz sich über die Ausstellung verbreiteten. Den beiden Herren dürfte die Versammlung eine Enttäuschung gebracht haben insofern, als trotz des langen Wartens die Zahl der Besucher nicht über zwanzig steigen wollte. Herr Justizrath Kabilinski ließ sich über die Ziele der Ausstellung aus und betonte, daß hauptsächlich dem Kleingewerbe Gelegenheit geboten werden solle, von seinem Können Beweise abzulegen; dieses sei auf der Königsberger Ausstellung so gut wie garnicht vertreten gewesen. Schon vor kurzem war ein Ortsausschuß hierselbst für die Ausstellung gebildet worden, an dessen Spitze der Vor-

---

denn in den Tagen des 15. bis 17. Januar vollendet sich jetzt ein Vierteljahrhundert seit dem siegreichen Heldenkampfe des Werderschen Korps gegen eine noch dreimal so starke feindliche Macht an den Ufern der Lisaine. 43 000 Deutsche — die badische Division, die 4. preußische Reservedivision Schmeling und das Detachement v. d. Goltz — stritten damals in heißem dreitägigen Ringen gegen die 150 000 Mann starke Burbackische Armee, welche bestimmt war, nicht nur die Festung Belfort zu entsetzen, sondern auch einen kühnen Vorstoß nach den von Streitkräften fast ganz entblößten süddeutschen Landen zu unternehmen und somit einen für Deutschland sehr gefährlichen Plan des Diktators Gambetta auszuführen. Wohl hatten die Werderschen Truppen stark befestigte Stellungen inne, gegen welche die Franzosen inmitten grimmer, winterlicher Kälte anstürmen mußten, aber dafür dehnte sich auch die deutsche Vertheidigungslinie in einer Länge von etwa drei Meilen hin und wies zahlreiche exponirte Punkte auf, die nur mit verhältnißmäßig sehr schwachen Kräften gegen die überall auftretenden starken Massen des Angreifers besetzt werden konnten. Wenn trotzdem die wüthenden Angriffe des übermächtigen Franzosenheeres am 16. und 17. Januar auf die ausgedehnte deutsche Stellung immer wieder zurückgewiesen wurden, wenn es den Franzosen ungeachtet aller ihrer verzweifelten Tapferkeit nicht gelang, die Vertheidigungslinie der Deutschen an irgend einem Punkte ganz zu durchbrechen, so wirkten zu diesem großen deutschen Erfolge die besonnenen und weitsichtigen Dispositionen des kommandirenden Generals v. Werder und das verständnißvolle Eingreifen seiner Unterbefehlshaber mit dem wahrhaft antiken Heldenmuthe jedes einzelnen der braven badensischen Streiter und ihrer preußischen Kameraden in seltener Weise harmonisch zusammen. Dank dieser ausgezeichneten Führung, wie dieser hingebendsten Tapferkeit auf deutscher Seite sah General Bourbaki schon am Abend des 16. Januar ein, daß die Schlacht für ihn verloren war. Wenn er gleichwohl den Kampf am nächsten Tage noch fortsetzen ließ, so geschah dies nur, um den inzwischen angeordneten Rückzug seines Heeres zu verschleiern. Die Franzosen hatten in der dreitägigen Schlacht außer zahlreichen Gefangenen über 8000 Mann an Todten und Verwundeten verloren, der deutsche Verlust bezifferte sich auf ca. 1600 Todte und Verwundete.

Die Kunde von diesem abermaligen herrlichen Siege der vaterländischen Waffen rief in ganz Deutschland unermeßlichen Jubel hervor, besonders aber in Süddeutschland, wo nunmehr General v. Werder plötzlich zum populärsten Heerführer des Krieges wurde. Und um so größer rauschte der Siegesjubel anläßlich der Belforter Schlacht einher, als erst nach deren Ausgange in der Heimath die ernste Gefahr voll bekannt wurde, mit welcher Deutschland inmitten seiner bisherigen Siegesbahn durch den Zug des Bourbakischen Heeres bedroht worden war, dessen Gelingen in der That noch im letzten Momente des deutsch-französischen Krieges eine verhängnißvolle Wendung für die deutschen Operationen hätte herbeiführen können. Hatte man doch anfänglich im Hauptquartier zu Versailles nicht recht an diesen tollkühnen Plan Gambettas glauben wollen, so daß General v. Werder sich mit seinem tapferen Corps zunächst ganz auf eigene Verantwortung hin dem herannahenden Bourbakischen Heere entgegenwerfen mußte, wodurch der von ihm erzielte Erfolg um so bedeutsamer erscheint.

An die Niederlage der Bourbakischen Armee an der Lisaine knüpfte sich jedoch dann die weitere schwere Folge für Frankreich an, daß General von Manteuffel, welcher mit der neugebildeten deutschen Südarmee (2. und 7. Korps) zur Unterstützung Werders herbeigeeilt war, dem geschlagenen feindlichen Heere den ferneren Rückzug noch rechtzeitig verlegte und dasselbe schließlich zum Uebertritte in die Schweiz zwang (1. Februar 1871). Hiermit war die letzte große Feldarmee Frankreichs unschädlich gemacht und der republikanischen Regierung nunmehr die vollständige militärische Hilflosigkeit ihres Landes in klarster Weise vor Augen geführt worden. Den tapferen deutschen Kämpfern von der Lisaine aber gebührt das unauslöschliche Verdienst, durch ihr todesmuthiges Ausharren jene politisch wie militärisch gleich hervorragende Aktion am Ausgange des ganzen Krieges, den Uebertritt des Bourbakischen Heeres, vorbereitet zu haben. Hell strahle darum heute nochmals das Gedenken an die ruhmvolle Lisaine-Schlacht!

sitzende des Gewerbevereins, Herr Regierungsassessor Dr. Leidig, gestanden hat. Nachdem letzterer genöthigt wurde, sein Amt niederzulegen, übergab er dieses Herrn Bürgermeister Würtz, welcher jedoch der gestrigen Versammlung fern blieb. Seitens der wenigen anwesenden Handwerksmeister wurde festgestellt, daß unter ihnen eine arge Verschnupfung eingetreten sei als Folge der Gewerbeausstellung, welche in Verbindung mit der Distriktsschau im vergangenen Jahre hier stattgefunden hat. Das Preisrichter-Kollegium sei so mangelhaft zusammengesetzt gewesen, daß wirklich gute Erzeugnisse überhaupt nicht Anerkennung gefunden hätten; es sei u. a. vorgekommen, daß nicht einmal Roßleder von Kalbleder unterschieden werden konnte! Der Versicherung, daß in Graudenz derartige Vorkommnisse unbedingt ausgeschlossen seien, wurde entgegengehalten, daß vor der Ausstellung in Marienwerder genau dieselben Versprechungen gemacht worden seien. Aus der Mitte der Versammlung haben sich Handwerker zur Beschickung der Ausstellung nicht gemeldet. Es sollen allerdings mehrere Gewerbetreibende eine solche Absicht früher geäußert haben, doch waren diese nicht anwesend. Es wurde zum Schlusse ein fünfgliedriger Ortsausschuß gewählt, dessen Mitglieder mit den Handwerkern in direkten persönlichen Verkehr treten und diese für die Ausstellung zu erwärmen suchen sollen. Ob dieses Bemühen guten Erfolg haben wird, erscheint nach der gestrigen Versammlung, der die meisten der Besucher wohl nur aus Neugierde beiwohnten, mindestens zweifelhaft. Auch der „von einigen Kaufleuten" in Danzig geplanten Ausstellung in diesem Jahre wurde flüchtig Erwähnung gethan; dieselbe wird nach Ansicht des Herrn Justizrath Kabilinski nur den Charakter eines „großen Jahrmarktes" annehmen. (Die Herren vom Graudenzer Ausstellungskomitee haben also in Marienwerder dieselbe Erfahrung wie hier in Thorn gemacht. Man will in den Kreisen der Gewerbetreibenden nichts mehr von Ausstellungen wissen, solange nicht Garantien für eine gerechte Preisvertheilung gegeben werden, d. h. solange nicht die Zusammensetzung der Preisrichter-Kommission aus Sachverständigen verbürgt ist. In Marienwerder herrscht nicht mehr Lust zur Betheiligung an der Graudenzer Ausstellung wie in Thorn, während in Elbing gar keine Lust vorhanden ist — die Graudenzer Ausstellung folgt den beiden Ausstellungen in Königsberg und Posen eben mit zu kurzem Abstand. Anm. d. Red.).

— (Die Einnahme an Wechselstempelsteuer) hat betragen im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig im Monat Dezember 9205 Mk. und in den Monaten April bis einschl. Dezember 1895 85 : 26 Mk., d. h. 9290 Mk. mehr als in denselben Monaten des Vorjahres.

— (Der westpreußische Schifferverein) hielt gestern Abend im Nicolai'schen Lokale seine Jahresversammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Schiffsrevisor Fansche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Herr Fansche erstattete auch den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß im vergangenen Sommer wiederum viele Anträge und Beschwerden an den Verein von Mitgliedern und Nichtmitgliedern gerichtet sind, und daß alle Eingänge erledigt wurden. Herrn Fansche wurde für seine Thätigkeit Dank gesagt. Bezüglich der Anträge der Nichtmitglieder wurde beschlossen, solche fortan unberücksichtigt zu lassen, da andernfalls die beitragzahlenden Mitglieder im Nachtheil sein würden. Bei der Wasserbaubehörde soll der Antrag gestellt werden, anzuordnen, daß die in der Stromfahrrinne lagernden Bagger zum Herausheben von Steinen &c. sich jedem Schiffer weithin bemerkbar machen, damit Zusammenstöße vermieden werden; ferner sollen bei fliegenden Fähren die Fahrmeister angewiesen werden, das Signal deutlich mit dem Horn zu geben, damit der Schiffer rechtzeitig Vorkehrungen treffen kann. Der Verein zählt bei einem Vermögen von 302 Mark 58 Mitglieder. Die vom Rendanten Herrn Herzberg gelegte Rechnung wurde von Herrn Ganott, Volgmann und Josef Osinski geprüft und richtig befunden. Dem Kassenführer wurde Entlastung und Dank ertheilt. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Schiffsrevisor Fansche wieder- und Herr Schiffsbaumeister Carl Ganott zum Stellvertreter neugewählt. Aus der Wahl gingen noch hervor die Herren Schiffsrevisor J. Henschel Schriftführer, A. Herzberg Rendant, J. Schreiber Kassenrevisor, F. Roeske Fahnenträger, Johann Osinski und A. Goralski Fahnenjunker, Volkmann und Roeske Vergnügungsvorsteher und Schiffseigner H. Dremkow, R. Greiser, F. Jestorski, A. Goralski, J. Gosinski, F. Charrer schwimmende Vorstände. Beim gemüthlichen Beisammensein wurden dann noch neue Mitglieder aufgenommen und Beiträge eingezogen.

— (Theater.) Der gestrige zweite Gastspielabend des Herrn Hofschauspielers Grube hatte wieder einen sehr zahlreichen Besuch aufzuweisen, was den starken Erfolg seines Auftretens in der ersten Gastrolle als Kean bestätigte. Freilich mag wohl auch das Stück des gestrigen Abends viele Theaterfreunde ins Theater geführt haben, denn die „Ehre", Sudermanns Erstlingsdrama, das gestern aufgeführt wurde, begegnet bei dem Theaterpublikum immer noch dem größten Interesse. Herr Grube gab den Grafen Trast und spielte ihn bewunderungswürdig. Er vereinigte in der Figur des indischen Kaffeekönigs und Nabobs souveräne Ueberlegenheit des Geistes und vornehme Haltung und beherrschte in jeder seiner Szenen die Situation vollständig. Der Dialog wurde von ihm so meisterhaft herausgearbeitet, daß von den hervorragenden Stellen und Pointen nichts verloren ging. Leider hat der Gast seine stimmliche Indisposition noch nicht ganz überwunden. Der stürmische Beifall, welcher ihm dargebracht wurde, bewies, daß Herr Grube sich die Gunst unseres Theaterpublikums weiter erobert. Die Aufführung machte auch einen günstigen Totaleindruck, den zwei unbedeutende Zufälligkeiten in den beiden letzten Akten nicht stören konnten. Hervorzuheben sind von den Mitwirkenden die Herren Peickner (Robert Heinecke), Direktor Berthold (Mühlingk) und Eckert (der alte Heinecke) und Frau Direktor Berthold (Leonore).

— (Polnisches.) Die „Gazeta Torunska" schreibt: Unser Redakteur Brejski hat bekanntlich gegen das Urtheil der Graudenzer Strafkammer in dem Beleidigungsprozesse Berufung eingelegt, mit der Begründung, daß zwei von den Richtern dem „Verein zur Förderung des Deutschthums" angehören. Das Gericht hat diesen Protest jedoch nicht berücksichtigt und theilte unserem Redakteur in einem Schreiben mit, daß die Angehörigkeit der betreffenden Richter zum „Verein zum „Schutze" des Deutschthums" kein genügender Grund sei, dieselben von der Ausübung ihres Amtes in dem betreffenden Prozesse ohne Ansehen der Person auszuschließen. Schließlich gehören auch nur einer von den Richtern, und zwar der Vorsitzende Herr Weise dem Vereine an. Herr Brejski will sich hiermit nicht einverstanden erklären, da er der Meinung ist, daß der Verein selbst in offiziellen Kreisen als „Zur Förderung" und nicht „Zum Schutze" genannt wird.

Ueber einen anderen Beleidigungsprozeß berichtet die „Gaz. Tor." folgendes: Der polnische Besitzer Behrendt aus Kokotzko schrieb an den Kaufmann Smolinski in Culm eine Postkarte, worin er ihm mittheilte, daß er fernerhin sein Kunde nicht bleiben könne, weil Herr S. dem „V. z. F. d. D." angehöre. Durch dieses Schreiben fühlte sich S. beleidigt und strengte gegen B. Klage beim Amtsgericht in Culm an, worauf B. im Termine vom 12. November v. J. zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde. Gegen dieses Urtheil legte B. Berufung beim Landgericht in Thorn ein. In dem Termin am 5. Dezember v. J. protestirte der Vertreter des S., Rechtsanwalt Schlee, gegen die Zusammensetzung des Gerichtshofes, weil einer von den Richtern Pole sei. Der Protest hatte den Erfolg, daß ein neuer Termin auf Montag den 13. Januar d. J. anberaumt wurde. B. stellte nun an seinen Vertreter, Rechtsanwalt Feilchenfeldt, das Ersuchen, nunmehr seinerseits in dem neuen Termine Protest gegen die Zuständigkeit des Gerichtshofes zu erheben, weil zwei Richter Deutsche seien. Herr Feilchenfeldt lehnte dies Verlangen seines Klienten ab, worauf B. ihm seine Vertretung entzog und dieselbe dem Rechtsanwalt Polcyn übertrug, welch' letzterer sich mit der Forderung des B. einverstanden erklärte. — In der Strafkammersitzung am vergangenen Montag war nun der Gerichtshof aus drei deutschen Richtern zusammengesetzt. Als Vertreter des S. erschien Rechtsanwalt Schlee, als Vertreter des B. Rechtsanwalt Polcyn. Vor Eintritt in die Verhandlung erhob der Vertreter des Beklagten im Namen seines Klienten Protest über die Zusammensetzung des Gerichtshofes und begründete denselben mit folgenden Worten: „Beklagter schrieb an den Kläger auf einer Postkarte: „Sie gehören dem Vereine zur Förderung des Deutschthums an. Von einem solchen Friedensstörer kann ich meine Waare nicht weiter beziehen". Das Amtsgericht in Culm verurtheilte den Beklagten auf der Grundlage, daß derselbe die Angehörigkeit zu dem Vereine Friedensstörerei nannte. Dieser Vorwurf fällt auf alle Mitglieder des Vereins. Daß der Herr Richter Bischoff dem Vereine angehört, ist eine allgemein bekannte Thatsache, von den anderen beiden Richtern sagt ein Gerücht dasselbe, jedoch hat man dafür keine Beweise; er beruft sich deshalb auf das eigene Zeugniß der interessirten Richter. Ob der Vorwurf, den der Angeklagte gegen den Verein erhoben hat, begründet sei, werde die Verhandlung ergeben. In keinem Falle können hier Richter, welche dem Vereine angehören, als Selbstinteressirte ein Urtheil fällen". Nach Anhörung des Vertheidigers wurde die Verhandlung vertagt, weil keine Richter zur Stelle seien, welche über die Zuständigkeit des Protestes eine Entscheidung treffen könnten.

— (Zum Bahnverkehr.) Die Schweinezufuhren für das hiesige städtische Schlachthaus werden immer geringer. So sind im Dezember v. J. auf dem hiesigen Hauptbahnhofe nur 2815 Borstenthiere eingegangen, während die Zufuhr im Dezember 1894 noch über 6000 betrug. Der Verkehr in Mühlenfabrikaten bleibt rege; 4343 To. sind im Dezember eingegangen. Der Personenverkehr war auf dem Stadtbahnhofe reger als auf dem Hauptbahnhofe. Von ersterem reisten ab 14 625 Personen, vom Hauptbahnhofe nur 12 584. Es ist das wohl dem unterbrochenen Trajekt auf der Weichsel und der Einstellung der Sonderzüge zwischen Stadt- und Hauptbahnhof zuzuschreiben.

— (Besetzung der Beschälstationen.) Die Beschälstationen im hiesigen Kreise werden in diesem Jahre mit folgenden Hengsten besetzt: Kostbar mit den Beschälern Ingo und Hanibal II (Deckgeld 13 bezw. 10 Mark), Schloß Birglau mit Illo I, Ocean und Arion (je 13 Mark), Domäne Papau mit Niagara, Quästor und Intressant (je 13 Mark) und Pluskowenz mit Seemann (16 Mark). Die Beschäler treffen etwa am 8.—9. Februar am Stationsorte ein und werden dort bis Ende Juni belassen.

— (Erloschen) ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Gut Papau.

— (Zerbrochener Wasserständer.) Der Wasserzapfständer an der Ecke der Araber- und Seglerstraße, der von starkem Gußeisen war, ist vor einigen Tagen durch ein vorbeifahrendes Fuhrwerk hart am Erdboden abgebrochen worden. Der Schuldige ist noch nicht ermittelt.

— (Bei dem Abbruch) des Kaufmann Leiser'schen Hauses am Altstädt. Markt hat es sich herausgestellt, daß in den oberen Etagen das Balken- und sonstige Holzwerk total verfault war. Es muß als ein Wunder angesehen werden, daß das von vielen Menschen bewohnt gewesene Haus nicht schon längst im Innern zusammengebrochen ist.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Schlüssel in der Gerstenstraße. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein Packet Schnupftabak im Geschäftslokale von S. David, Breitestraße.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,48 Mtr. über Null. Es treibt wieder etwas Schlammeis auf dem Strome.

Gemeinnütziges.

(Ein einfaches Mittel zum Blutstillen.) Zum Blutstillen bei schweren Verletzungen empfiehlt die „Zeitschr. f. Gewerbehygiene" ein in heißes Wasser getauchtes Wattebäuschchen auf die Wunde zu legen. Selbst bei Verletzung der Pulsader soll durch dieses einfache Verfahren die Blutung sofort aufhören. Blos Watte, oder solche mit kaltem Wasser getränkt, auflegen, pflegt diese Wirkung nicht zu äußern.

Mannigfaltiges.

(Brand.) Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Glatz: Die Haltestelle Pfaffenmühle ist nebst dem daselbst befindlichen großen Mühlenetablissement vollständig niedergebrannt.

(Urtheil.) In dem vor dem Berliner Landgericht verhandelten Prozeß gegen den Amerikaner Kneebs wegen Betruges, begangen dadurch, daß er den besten amerikanischen Traber „Bethel" unter dem falschen Namen „Nelly Kneebs" im Rennen laufen ließ, wurde Kneebs wegen fortgesetzten versuchten Betruges zu neun Monaten Gefängniß und 1000 Mark Geldstrafe, sowie 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt und die Einziehung des beschlagnahmten Pferdes verfügt. Der Angeklagte wurde sofort verhaftet.

(Zum Fall Friedmann.) Den Behörden soll der Aufenthalt des Rechtsanwalts Dr. Friedmann in Paris durch Briefe, die seine Geliebte an Berliner Verwandte gerichtet, bekannt geworden sein. Nach der Meldung eines Leipziger Blattes seien bereits Schritte zu seiner Auslieferung gethan worden. — Frau Dr. Fritz Friedmann wird ihr Debut als Konzertsängerin in Quargs Vaudeville-Theater feiern, wo sie vom 20. Januar bis 16. Februar mit einer Gage von 40 Mark pro Abend engagirt ist. Darauf geht Frau Rechtsanwalt Friedmann nach Hamburg und wird dort in Hornhardts Konzertgarten in St. Pauli auftreten. So meldet das „Kleine Journal" von den Hinterbliebenen seines „berühmtesten" Mitarbeiters.!

(Eisenbahnunfall.) Auf dem Nordring der Berliner Stadtbahn bei Bahnhof Jungfernhaide auf der über die Spree führenden Eisenbahnbrücke sind vorgestern Vormittag um 5 Uhr 43 Minuten zwei Züge zusammengestoßen. Der nach Spandau fahrende Arbeiterzug wurde beim Passiren der Weiche von dem von Westend kommenden Zuge in die Flanke gefaßt und zur Seite gedrückt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Zwei Passagiere erlitten leichte Schrammen, vom Bahnpersonal ist niemand verletzt. Beide Maschinen sind zertrümmert, mehrere Wagen stark beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend.

(Die Vereinswuth) treibt recht hübsche Blüten. In einem Restaurant im hohen Norden der Stadt Berlin ist ein Verein erstanden, der den bezeichnenden Namen „Zur lahmen Liese" führt. Mitglieder dieser Vereinigung können nur solche Personen werden, die schon mindestens einmal — verheirathet waren und geschieden worden sind. Der Zweck des Vereins ist Pflege der „Junggeselligkeit."

(Kirchendiebstahl.) In der Nacht zum 14. wurde die katholische Kirche in Guben, vermuthlich von drei Dieben, erbrochen. Sechs bronzene Kronleuchter im Werthe von 200 Mark wurden gestohlen. Ferner erbrachen die Diebe auch den Tabernakel, wie auch die Sakristei, und durchwühlten dort die Schränke, haben aber vermuthlich nichts vorgefunden. Außerdem ist ihnen auch der Inhalt des Opferkastens in die Hände gefallen.

(Relegation.) In Bamberg wurden 14 Gymnasiasten wegen einer Kneiperei, die sie mit Damen veranstaltet hatten, relegiert.

(Verhaftete Falschmünzerbande.) Aus München wird vom 10. Januar gemeldet: Die Polizei verhaftete eine gewerbsmäßige Fälscherbande amtlicher Papiere, Zeugnisse und Siegel, bestehend aus einem Handlungsgehilfen aus Ostpreußen, einem Kaufmann aus Preßburg, einem Kaufmann aus Mähren und einem Kommis aus Steiermark. Zahlreiche Falsifikate wurden beschlagnahmt.

(Unwetter.) Im Golf von Neapel herrscht noch immer ein schreckliches Unwetter mit Orkan und Schneegestöber. Die bereits ausgelaufenen Postdampfer mußten eiligst in den Hafen zurückkehren. Mehrere Schiffe sind verloren. Die Yacht „Surprise", auf der sich bekanntlich Prinz und Prinzessin Heinrich befinden, flüchtete in die Bucht von Foria d'Ischia. In derselben Bucht sind zwei Schiffe und eine Yacht untergegangen.

(Die Ausständischen in Glasgow) haben nunmehr den Arbeitgebern solche Vorschläge gemacht, daß Hoffnung vorhanden ist, daß der Ausstand hier und in Belfast noch in dieser Woche zu Ende kommt.

(Verhafteter Mädchenhändler.) In London ist der berüchtigte Mädchenhändler Weinach verhaftet worden, wie er gerade im Begriff war, mit 100 Mädchen (!!) nach Amerika zu abzureisen.

(Erdbeben.) Aus Teheran werden zwei heftige Erdbeben gemeldet. Die kleine Stadt Goi mit 1000 Häusern wurde dadurch vollständig, mehrere Dörfer größtentheils zerstört, Weit über 1000 Personen sind ums Leben gekommen.

(Entdecktes Diamantenlager.) Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Perth (Australien) vom gestrigen Tage soll in Nullagene (Nordwest-Australien) ein großes Diamantenlager entdeckt worden sein.

(In welchem Lebensalter ist der Mensch am stärksten?) Wie alle Organe unseres Körpers, haben auch die Muskeln die Zeit ihrer Entwickelung, ihrer Blüthe und ihres Verfalls. Die physische Kraft des Menschen steigt bis zu einem gewissen Lebensjahre, um darauf wieder zu sinken. Von Forschern auf dem Gebiete der Menschenkunde wurde die Kraft der Muskeln mit Hilfe eigenartiger Dynamometer (Kraftmesser) an Tausenden von Personen gemessen, und auf diese Weise konnte ermittelt werden, wann wir in der Fülle unserer Kraft stehen. Für die Männer der weißen europäisch-amerikanischen Rasse ergaben sich dabei folgende Werthe: Die „Hubkraft" eines Jünglings von 17 Jahren beträgt im Durchschnitt 128 Kilogr.; im 20. Lebensjahre steigt sie auf 147 Kilogr., um im 30 und 31. Lebensjahre mit 164,2 Kilogr. ihren Höhepunkt zu erreichen. Von da ab sinkt sie allmählich, beträgt aber noch im 40. Lebensjahre 161 Kilogr. Ist erst das 50. Lebensjahr überschritten, dann geht es rascher abwärts, bis je nach der persönlichen Anlage des Einzelnen die Altersschwäche eintritt. Neger und Mulatten zeigen einen ähnlichen Entwickelungsgang ihrer Muskelkraft, bei den nordamerikanischen Indianern tritt dagegen die volle Kraftentfaltung etwas später ein; sie befinden sich im 35. bis 44. Lebensjahre auf der Höhe der Kraft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. Die Thronrede zur Eröffnung des Landtages betont zunächst, daß die Finanzen Preußens im abgelaufenen wie im laufenden Rechnungsjahre wesentlich günstiger seien, sodaß die Fehlbeträge beider Jahre hinter dem Voranschlage zurückbleiben. Sodann werden Vorlagen über Erweiterung der Staatseisenbahnen, über Regelung des Diensteinkommens der Volksschullehrer, über Ausdehnung der Handelskammern über das ganze Land, ferner über das Anerbenrecht angekündigt. Zur Behebung der andauernd ungünstigen Lage der Landwirthschaft sei die Regierung entschlossen, alle Abhilfsmittel anzuwenden. Außerdem sei die finanzielle Unterstützung der genossenschaftlichen Errichtung von Kornhäusern beabsichtigt. Die Thronrede schließt unter Hinweis auf die bevorstehende Gedenkfeier der Neubegründung des Reiches mit der ernsten Mahnung zu einträchtigem Zusammenwirken.

Bremen, 14. Januar. Der frühere Bankkassirer Kramer ist wegen Veruntreuung von 40 000 Mark zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Wien, 15. Januar. Pfarrer Deckert, welcher angeklagt war, sich durch aufhetzende Predigten antisemitischen Inhalts gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung vergangen zu haben, wurde heute, nachdem die Geschworenen sämmtliche Schuldfragen einstimmig verneint hatten, freigesprochen.

Mährisch-Ostrau, 14. Januar. Im Hermenegildeschacht brach heute Vormittag aus nicht bekannter Ursache ein Grubenbrand aus. Der Schacht wurde isolirt. 15 Todte sind geborgen, 17 Mann wurden gerettet. Es ist ausgeschlossen, daß der Brand durch eine Explosion entstanden ist.

Genua, 14. Januar. In Teglin revoltirten wegen Schließung der Baumwollfabriken infolge Erhöhung der Einkommensteuer 1000 Arbeiterinnen. Polizei und Carabinieri sind requirirt.

London, 14. Januar. Das fliegende Geschwader ist heute in den Dienst gestellt worden. Kontreadmiral Dall hißte in Portsmouth auf dem Nelson-Schiffe „Victory" zeitweilig die Flagge, später auf dem Panzer „Inflexible".

London, 15. Januar. Salisbury drückte den Regierungen von Australien telegraphisch seinen Dank für die Versicherung patriotischer Sympathie und Unterstützung aus. In dem Telegramm heißt es: „Nichts kann uns größeres Vertrauen zur Aufrechterhaltung unserer Rechte geben, als das Bewußtsein, daß wir die Zustimmung unserer Landsleute in den Kolonien haben."

Johannesburg, 15. Januar. Morgen werden 12 000 bewaffnete Burghers durch die Straßen reiten, um die Stärke der Republik zu demonstriren.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Jan.	14. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—70	217—30
Wechsel auf Warschau kurz	216—40	216—75
Preußische 3 % Konsols	99—25	99—10
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—20	99—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—75	104—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—80	67—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—70
Diskonto Kommandit-Antheile	205—25	204—50
Oesterreichische Banknoten	168—25	168—30
Weizen gelber: Januar	—	—
Juli	151—25	151—25
loko in Newyork	70¼	70—
Roggen: loko	121—	121—
Januar	120—75	121—25
Mai	124—25	124—25
Juli	125—50	125—50
Hafer: Januar	—	—
Juli	121—	120—25
Rüböl: Januar	46—90	46—90
Mai	46—70	46—80
Spiritus:		
50er loko	51—80	51—80
70er loko	32—30	32—30
70er Januar	37—20	37—30
70er Mai	38—	37—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 14. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 40 000 Liter. Loko kontingentirt 51,00 Mk. Br., 50,10 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 31,50 Mk. Br., 30,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

16. Januar: Sonnen-Aufg. 8.06 Uhr. Mond-Aufg. 9.09 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 4.15 Uhr. Mond-Untg. 5.56 Uhr.

Durch die glückliche Geburt eines **Töchterchens** wurden hocherfreut

Thorn, 14. Januar 1896.

Gymnasial-Oberlehrer **Dr. Wilhelm** und **Frau.**

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an

Thorn, 14. Januar 1896.

Oberförster **Baehr** u. **Frau.**

Grand-Restaurant zur „Reichskrone" Katharinenstr. 7.

Heute, Donnerstag den 16. Januar 1896:

Erstes grosses Bockbier- und Kappenfest,

verbunden mit **Frei-Concert.**

Flaki und Eisbein.

Theel.

Zur Feier des Gedenktages der Kaiserproklamation findet am **Sonnabend den 18. d. Mts.** in meinem Saale **Wurstessen** mit nachfolgendem **Tanzkränzchen** statt.

Beidatsch, Stewken,
Gasthof zum deutschen Kaiser.

Eisbahn Grützmühlenteich:
Glatte und bombensichere Bahn.

Verein für vereinf. Stenographie.
Die Uebungsstunden sind von Freitag auf **Donnerstag** verlegt.

General-Versammlung

des Zimmergesellen - Sterbe - Kassen - Vereins am **Sonntag den 19. Januar d. J.** nachmittags um 3 Uhr auf der Innungs-Herberge, Tuchmacherstraße.

Der Vorstand.

Kl. m. Zim. v. s. z. v. Paulinerstr. 2, 1 Tr. n. v.

Hermann Friedlaender.

Baarsystem. **Streng feste Preise.**

Donnerstag den 16. bis Sonnabend den 18. Januar 1896 inklusive

werden die angesammelten

Reste und Coupons von wollenen Kleiderstoffen

zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Damen-Konfektion der vorgerückten Saison wegen bedeutend billiger.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an Preisverzeichniß franko.



Kanarienvögel feinsten Stammes, Tag- und Lichtschläger, sanfte, liebliche Sänger empfiehlt

Grundmann, Breitestr. 27.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk., Mellienstr. 89.
5 Zimm., 2. Etg., 1000 Mk. Gerechtestr. 35.
5 Zimm., Part., 950 Mk. Seglerstraße 5.
6 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Bäckerstr. 43.
Lad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. G rberstr. 23.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., 3. Etg., 800 Mk. B derstr. 19.
5 Zimm., Part., 800 Mk. Bäckerstraße 37.
Laden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
4 Zimm., 3. Etg., 675 Mk. Gerechtestr. 5.
Ladenw., 1 Zimm., 600 Mk. Junkerstr. 1.
4 Zimm., 3 Etg., 600 Mk. Breitestraße 4.
4 Zimm., 1. Etg., 592 Mk. Strobandstr. 16.
4 Zimm., 1. Etg., 480 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 3. Etg., 430 Mk. Bachestraße 2.
3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., Part., 420 Mk. Gerberstraße 18.
3 Zimm., 2. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., Part., 350 Mk. Seglerstraße 27.
2 Zimm., 2. Etg., 300 Mk. Baderstr. 2.
2 Zimm., 270 Mk. Heiligegeiststraße 12.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
2 Zimm., 3. Etg., 240 Mk. Baderstr. 22.
2 „ „ 210 „ Baderstraße 2.
1 Zimm., Part., 200 Mk., Gerechtestraße 35.
1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
2 Zimm., 2. Etg., 186 Mk. Seglerstr. 19.
1 Zimm., 3. Etg., 180 Mk. Baderstr. 22.
1 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Elisabethstr. 2.
1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.
2 Zimm., 2fenst., 150 Mk. Bäckerstr. 43.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mtl. Gerechtestr. 2.
2 möbl. Z., 1. Et., 40 Mk. mtl. Mellienstr. 88.
2 möbl. Zim. 30 Mk. mtl. Schulstr. 22, II.
2 möbl. Z., 1. Et., 30 Mk. mtl. Schillerstr. 20.
2 möbl. Z., 1. Etg., 30 Mk. mtl. Schloßstr. 4.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 89.
1 möbl. Zim., 1. Et., 20 Mk. Bäckerstr. 26.
1 möbl. Zim., 2. Et., 20 Mk. mtl. Gerstenstr. 8.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.



Zweiseitige Normal-Trikot-Unterkleider,
reizen die Haut nicht, sind vollständig farbfrei, billig und von **größter Dauerhaftigkeit.**
Die weiße Innenseite gewährleistet eine erhöhte Körperreinlichkeit.

Lager von Unterkleidern
in **Wolle, Macco, Baumwolle,**
System Prof. Jaeger, Dr. Lahmann.

Ferner:
Regen-Schirme,
Kragen, Manschetten,
neueste Kravatten
empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Zum chem. Reinigen
und Façoniren von Herren- und Damen-

Ballkleidern

empfiehlt sich die altrenommirte einzige echte

Adam Kaczmarkiewicz'sche
Färberei u. Haupt-Etablissement für chem. Reinigung.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.
A. Seefeldt, 16, Brückenstr. 16.



Metall- und Holzsärge

in allen Längen u. Gattungen
liefert zu billigsten Preisen das Sargmagazin von
D. Körner, Bäckerstraße.

Mein mass. Haus, Mocker, Lindenstr. 6, in dem sich ein Viktualiengesch. u. Klempnerei befinden, bin ich willens zu verk. oder vom 1. April zu verpachten. **J. Schröter.**

Aufwartemädchen
sofort gesucht **Strobandstr. 17, pt. r.**

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die früher innegehabte

Conditorei u. Café

vormals **R. Tarrey,**
Altstädtischer Markt 21,

welche nach dem Brande der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind, **eröffnet** habe und nunmehr unter meiner **eigenen Firma** fortführen werde.
Unter Zusicherung promptester und sorgfältigster Bedienung, bitte ich um geneigten Zuspruch und zeichne
Hochachtungsvoll

J. Nowak.

Einige Stunden wünscht noch zu ertheilen
Olga Salomon, Klavierlehrerin
Baderstraße 2, II. Etg.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 **verschiedene überseeische** 2,50 Mk. — **120 bessere europäische** 2,50 Mk. bei **F. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch. Satzpreisliste gratis.



Ein Wohnhaus,
auf der Neustadt, in gutem Zustande, unter günst. Bedingungen zu **verkaufen.** Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Sichere Brotstelle

Meine seit ca. 13 Jahren bestehende **Wasch- u. Plätt-Anstalt** mit nachweislich guter Kundschaft bin ich willens fortzugshalber zu **verkaufen.** Offerten unter **A. K.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junge, echte
Ulmer Doggen
zu **verkaufen** **Pferdebahn-Depot.**

Im Neubau Hundestr. Nr. 9 sind

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Entree, Zubehör, sowie **2 helle Keller,** die sich als **Werkstätten,** Lagerräume oder Geschäftskeller eignen, vom 1. April **zu vermiethen.** Zu erfragen **Seglerstr. 1,** Eingang von der Bankstraße, bei **F. Jeske.**

Woh., 2 St., Küche, Keller, Bodenkammer, Wasserlt. v. 1. April f. 75 Thlr. z. verm. **E. Block,** Tuchmacherstraße 1.

Ohne Risiko.

Gesucht v. einem 1. Hamburger Hause noch einige resp. Herren z. Verkauf v. **Zigarren** an Private, Wirthe 2c. Vergtg. Mk. 1500, od. hohe Provision. Offerten u. **U. C. 149** an **Haasenstein & Vogler. A.-G., Hamburg.**

Lehrlinge
können sich melden bei
A. Sieckmann, Korbmachermeister,
Schillerstraße 2.

Ein junges Mädchen

von außerhalb, deren Mutter gestorben ist, sucht als Kinderfräulein 2c. Stellung. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Offerten unter **W. E.** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein sauberes **Mädchen** von 15—16 Jahren wird zum 1. Februar zur **Aufwartung gesucht.**
Katharinenstraße 1, III.

Wohnung u. f. möbl. Wohn., Kabinet u. Burschengel. z. v. Coppernikusstr. 41.

Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Baderstraße 2, 1 Treppe.**

1 gut möbl. nach dem Markt belegenes Zim. zu verm. **Neustädt. Markt 20, I.**

Eine kl. Stube f. eine einzl. Person v. 1. Jan. 1896 z. v. **Coppernikusstr. 22.**

Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte **2. Etage** in meinem Hause, Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke ist versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.
Conrad Schwartz.

Handwerker-Verein.

Sonnabend den 18. Januar cr.
8 Uhr abends:

Stiftungsfest.

Theilnehmerlisten liegen bis Donnerstag Abend bei den Herren **Menzel** und **Schliebener** aus.

Der Vorstand.



Fürstenkrone
Bromberger Vorstadt I. Linie.
Sonnabend den 18. Januar:

Tanzkränzchen

Es ladet ein **A. Standarski.**

Hotel Museum.

Heute Mittwoch den 15.
Großes
Wurstessen
(eigenes Fabrikat).
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Will.



Schützenhaus-Theater.

Donnerstag den 16. Januar:
Letztes
Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Grube.

Die alten Junggesellen.

Lustspiel.

Freitag und Sonnabend: geschlossen.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 13 der „Thorner Presse".

Donnerstag den 16. Januar 1896.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 14. Januar. (Treibjagden.) Bei der Treibjagd auf dem Gute Augustinken wurden von 9 Schützen 89 Hasen geschossen. Auf der Treibjagd in Dreilinden wurden 58 Hasen zur Strecke gebracht und in Kielbasin 86 Hasen und 2 Füchse.

Briesen, 12. Januar. (Graudenzer Ausstellung. Bund der Landwirthe. Festkommers.) Eine rege Betheiligung zur Gewerbe-Ausstellung in Graudenz wird hier vorbereitet. Die hiesigen Gewerbetreibenden wollen in einer Kollektiv-Ausstellung zeigen, was Briesen zu leisten im Stande ist. Am 12. d. Mts. werden sie eine Sitzung abhalten und darin festsetzen, wie sie die Ausstellung beschicken werden. — Der Bund der Landwirthe hat hier für den 18. Januar eine Versammlung anberaumt, in welcher über den Antrag Kanitz, den Befähigungsnachweis und die Zwangsorganisation des Handwerks verhandelt werden soll. Am Abend wird ein Festkommers, veranstaltet vom hiesigen Turnverein, im Schützenhause abgehalten werden.

Culm, 13. Januar. (Zur Feier des Gedenktages der Wiedererrichtung des deutschen Reiches) findet am 18. Januar im Kaiser Wilhelm-Schützenhause ein Festkommers statt, zu dem alle Patrioten aus Stadt und Land Zutritt haben.

Elbing, 14. Januar. (Eine Hochzeitsfeier auf einem Schiff) erleben wir in Elbing nicht alle Tage. Heute hat aber ein derartiges Ereigniß stattgefunden. Auf einem Schifferkahn aus Thorn, der hier überwintert, und auf dem die Schifferfamilie wohnen geblieben ist, wird heute ein Hochzeitsschmaus abgehalten. Aus diesem Anlaß ist der Kahn, der neben der Badeanstalt an der Kalkscheunstraße angelegt hat, festlich geschmückt.

Argenau, 13. Januar. (Erfroren.) Herr Lehrer Neumann aus Nischwitz wurde gestern auf der Landstraße, ca. eine halbe Meile vor N. erfroren aufgefunden. N. wollte den Weg von Inowrazlaw nach Nischwitz zu Fuß zurücklegen. Der erst 25 jährige junge Mann war weit über seinen Wirkungskreis hinaus bekannt und beliebt.

Inowrazlaw, 14. Januar. (Volkszählung.) Nach dem inzwischen festgestellten Resultate der Volkszählung am 2. Dezember vorigen Jahres beträgt die Einwohnerzahl Inowrazlaws jetzt 20 687 Seelen gegen 16 450 im Jahre 1890. Davon sind evangelisch 7482, katholisch 11 488, jüdisch 1391, evangelisch-lutherisch 212, evangelisch-reformirt 31, Baptisten 75, Dissidenten 2, anglikanisch 1, griechisch-katholisch 1 und altlutherisch 3. Zur Zivilbevölkerung gehören 18 618, zur Militärbevölkerung 2069. Die Zahl der bewohnten Häuser ist 910, im Jahre 1890 dagegen 756. Anstalten waren sechs vorhanden. Haushaltungen von einzellebenden Personen 159.

Posen, 13. Januar. (Polnisches.) Der leitende Redakteur des „Dziennik Poznanski", Dobrowolski, feierte am 6. Januar das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Thätigkeit an diesem Blatte. Ursprünglich Rechtsgelehrter, hatte er sich 1863 am polnischen Aufstande betheiligt und dann einige Jahre in Dresden seinen Unterhalt gefunden, um schließlich 1871 die Leitung des „Dziennik" zu übernehmen und damit gleichzeitig ein Mittelpunkt polnischer Bestrebungen in Posen zu werden. Welches gewaltige Echo aber fand diese einfache Feier seiner 25 jährigen Thätigkeit an dem allerdings bedeutendsten polnischen Blatte der Provinz Posen in Verbindung mit mancherlei Verdiensten um polnische Institute Posens, z. B. das polnische Theater, in der ganzen polnischen Gesellschaft! Nicht nur, daß bei der Feier dem Jubilar, dem „großen Patrioten", zahlreiche Vereine Posens mit festlichen Ansprachen huldigten, daß das besondere Komitee, welches sich zur Veranstaltung derselben gebildet, an der Spitze der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Cegielski, eine reich ausgestattete Adresse und den Betrag von 6100 Mk. mit der Bitte überreichte, denselben nach Gutdünken für öffentliche (nationalpolitische) Zwecke zu verwenden, eine gewaltige Masse von Telegrammen lief auch aus zahlreichen Städten, wo Polen wohnen, ein, bemerkenswerth vor allem durch die Persönlichkeit der Glückwünschenden. Da beglückwünschten den standhaften Kämpfer für die Interessen der Nation der galizische Statthalter, Fürst Sapieha, der Landtagsmarschall Badeni, der Bruder des österreichischen Ministerpräsidenten, die Bürgermeister verschiedener Städte Galiziens, so von Lemberg und Krakau, Redaktionen, Leitungen von Theatern, Vereine aller Art, Schriftsteller, Privatleute aus den verschiedensten Ständen; selbst aus Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina, melden sich: die Gesellschaft der brüderlichen Hilfe und der polnische Leseverein, der Sokol (Turnverein), der Bukowina, der polnisch-politische Verein für diese und die Redaktion der polnischen Zeitung. In Russisch-Polen scheint die Zensur solche Telegramme nicht zu gestatten, dafür kommen solche aus Petersburg, dazu aus Ratibor, Breslau, Görlitz, Hamburg, Dresden, München, Wien, Freiburg (Schweiz), aus Paris, Neailly und New-York. Als Vertreter der polnischen Vereine in Oberschlesien erscheint sogar ein Herr persönlich mit dem urpolnischen Namen Reimann. Die Hauptmasse der ca. 120 Telegramme lieferten natürlich die Städte und Ortschaften unserer Provinz und Westpreußens, sie stammten aus allen Ständen, von Gutsbesitzern, Aerzten, Rechtsanwälten, Professoren, Richtern, Kaufleuten und Handwerkern. Auch sprach ein Herr aus der nächstgrößten Stadt der Provinz, Bromberg, Dr. Warminski, in lateinischer Sprache den um das Vaterland hochverdienten Mann, der mit der Begeisterung des Polen und dem Muthe des Römers alle Anfechtungen überwinden möge, seinen Glückwunsch aus. — Wie feiern wohl die Deutschen das 25 jährige Dienstjubiläum selbst des verdienstvollsten Tagesschriftstellers?

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Januar 1896.

— (Beseitigung von infolge der Bahnsteigsperre eingetretenen Mißständen.) Es ist zur Genüge bekannt, daß die Bahnsteigsperre zu großen Unzuträglichkeiten und Belästigungen des reisenden Publikums geführt hat. Zum nicht geringen Theil sind dieselben auf die rigorose Durchführung der erlassenen Bestimmungen seitens der Schaffner zurückzuführen. Um diesen Unzuträglichkeiten nach Möglichkeit abzuhelfen, hat nun in dankenswerther Weise die Eisenbahndirektion in Bromberg eine Verfügung erlassen, in welcher es den Unterbeamten streng zur Pflicht gemacht wird, jede Härte und unnöthige Belästigung des Publikums zu vermeiden. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut: „Mehrfach erhobene Beschwerden lassen erkennen, daß die zur Durchführung der Bahnsteigsperre erlassenen Bestimmungen nicht immer richtig gehandhabt werden. Es ist z. B. vorgekommen, daß Personen, welche sich bereits in den abgesperrten Theilen des Bahnhofes befanden und diese verließen, um einen in den Bahnhofsräumen außerhalb der Sperre zurückgelassenen Gegenstand zu holen, die Bahnsteigkarte abgenommen und beim Wiedereintritt in die Sperre von ihnen die Lösung einer neuen Bahnsteigkarte verlangt wurde; ferner daß jemandem, der die Sperre durchschreiten wollte, um den Abort zu benutzen, der Durchgang nicht gestattet wurde, weil er sich noch nicht im Besitz einer Bahnsteig- bezw. Fahrkarte befand, obwohl er wegen großen Andranges am Schalter zur augenblicklichen Lösung nicht in der Lage war; endlich daß von Jemandem, welcher die gelöste Fahrkarte wegen Verspätung nicht benutzen konnte, der Betrag für eine Bahnsteigkarte eingezogen wurde, obwohl derselbe die sofortige Zurückerstattung des gezahlten Fahrgeldes nicht verlangt hatte. Eine derartige Ausführung der Bestimmungen entspricht nicht dem Sinne derselben. Jede Härte in der Durchführung der Bahnsteigsperre und jede unnöthige Belästigung des Publikums ist vielmehr, soweit angängig, zu vermeiden. Den Stationsvorständen machen wir es zur Pflicht, ihre besondere Aufmerksamkeit der Handhabung des Dienstes seitens der Bahnsteigschaffner zuzuwenden und dafür zu sorgen, daß die zu ihrer Kenntniß gelangenden Unzuträglichkeiten und Mißstände entweder sofort beseitigt oder falls dies nicht angängig sein sollte, der vorgesetzten Betriebsinspektion gemeldet werden. Die Betriebs- und Verkehrsinspektionen wollen die Ausführung der vorstehenden Anweisung überwachen und sich bei Gelegenheit ihrer Dienstreisen von der richtigen und zweckmäßigen Anwendung der Bestimmungen über die Durchführung der Bahnsteigsperre überzeugen."

— (Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Klasse der preußischen Lotterie wird vom 10. bis 12. Februar stattfinden.

— (Lotterie.) Der Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxuspferdemarkt zu Marienburg die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose — 300 000 Stück zu je 1 Mk. — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

— (Humboldt-Stiftung der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig.) Die Gesellschaft ertheilt jährlich drei Stipendien zu je 150 Mark an völlig oder für ausgedehntere naturwissenschaftliche Unternehmungen der Unterstützung bedürftige junge Männer, die in der Provinz Westpreußen geboren sind oder wenigstens ein Jahr lang in derselben gelebt haben, und deren reger Eifer in der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu Hoffnungen auf Erweiterung unserer Erkenntniß berechtigt. Unter Umständen kann demselben Bewerber gleichzeitig mehr als ein Stipendium bewilligt werden. Etwa auf naturwissenschaftliche Erforschung Westpreußens abzielende Unternehmungen würden eine ganz besondere Berücksichtigung finden. Bewerbungen für das laufende Jahr sind unter Beifügung 1) eines Lebenslaufs, 2) eines Bedürftigkeitszeugnisses und 3) von Belägen für die wissenschaftliche Thätigkeit des Antragstellers, wozu sich eine selbstständige Arbeit vornehmlich eignen würde, bis zum 15. April 1896 an den Sekretär der Gesellschaft, Herrn Professor Conwentz in Danzig, einzusenden.

— (Provinzialverein praktischer Zahnärzte.) Am Sonnabend den 11. und Sonntag den 12. d. M. tagte im Hotel „Drei Kronen" zu Thorn die achte Versammlung des „Vereins praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen". Herr Zahnarzt Liehr-Gnesen hielt einen Vortrag über „keilförmige Defekte am Zahnhalse" und demonstrirte eine zur Behandlung derselben geeignete Klammerform. Hierauf sprach Herr Zahnarzt Abraham-Konitz über einige Formen der Zahnwurzelbehandlung und demonstrirte einen Apparat zur Verwendung bei der lokalen Anaesthesie. Herr Zahnarzt Bieber-Schneidemühl erörtert an der Hand eines Falles aus der Praxis die Operation von Geschwülsten am Zahnfleische. Ferner sprach Herr Zahnarzt Schwanke-Graudenz über die Molekularbewegung der Amalgame und wies auf vereinfachte Methoden hin, nach welchen der Zahnarzt in der Lage ist, die Brauchbarkeit seiner Füllungsmaterialien selbst zu prüfen. Derselbe Herr demonstrirte schließlich an einem Patienten das Einlegen von Glasfüllungen. An alle Vorträge und Demonstrationen schlossen sich lebhafte Diskussionen der Versammlung an. Im geschäftlichen Theile wurde nach Erledigung einiger Aufnahmegesuche das Verhältniß der Zahnärzte zu Krankenkassen und eine Reihe von Standesfragen behandelt. Der Vorsitzende theilte mit, daß die vom Vorstande unternommenen Schritte zur Bekämpfung der Kurpfuscherei, besonders der Uebertretung des § 56 a der Gewerbeordnung, durchweg Erfolg gehabt haben. Zum Schluß lud Herr Zahnarzt v. Janowski-Thorn die Versammlung zur Besichtigung seiner elektrischen Einrichtung für Beleuchtung, Cauterisation, zum Antrieb der Bohrmaschine 2c. ein. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Schwanke-Graudenz, Dr. Pläfterer-Bromberg, Abraham-Konitz und Merrei-Danzig; der erstgenannte ist gleichzeitig Delegirter im Vereinsbund in Erlangen. Die nächste Versammlung soll im Juli in Graudenz stattfinden.

— (Quartal.) In voriger Woche fand das Januar-Quartal der Bäcker-Innung statt. Zwei Gesellen wurden als Meister aufgenommen, drei Ausgelernte zu Gesellen freigesprochen und zwei Lehrlinge neu eingeschrieben.

— (Polnischer Kaviar.) In dem benachbarten russisch-polnischen Badeorte Ciechocinek an der Weichsel wird seit wenigen Jahren polnischer Kaviar hergestellt und in den Handel gebracht. Auch in der russisch-polnischen Stadt Wloclawek an der Weichsel ist eine Kaviarfabrik begründet worden und weitere derartige Anlagen werden demnächst in verschiedenen Städten an der russischen Weichsel zwischen Warschau und der preußischen Grenze errichtet. Die Herstellung und der Versandt polnischen Kaviars hat neuerdings einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen und ist sehr lohnend. Zwei Firmen in Ciechocinek haben in den letzten Jahren schon für einige Hunderttausend Rubel Kaviar verschickt. In den beiden letzten Jahren war der Störfang außerordentlich ergiebig.

— (Gegen den Schleier.) Die Damen werden gewarnt, bei Frostwetter einen Schleier zu tragen. Der warme Hauch, der dem Munde entströmt, wird durch den Schleier gewissermaßen gefesselt, der eisige Wind krystallisirt ihn und die Nase hat den Schaden davon; dieselbe kann nämlich auf diese Weise sehr leicht erfrieren, ohne daß man es merkt.

— (Schwurgericht.) Zum Vorsitzenden für die am 10. Februar hier beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrath Graßmann ernannt. Als Geschworene sind ausgelost die Herren: Gutsbesitzer Stremlow-Lonkorz, Gutsverwolter Weißermel-Gr. Kruschin, Gutsbesitzer Klug-Ernstrode, Besitzer Zühlke-Korzeniec, Domänenpächter Krause-Filwo, Gutsbesitzer Möller-Pluskowenz, Betriebssekretär Settan-Thorn, Hotelbesitzer Lorenz-Culm, Gutsbesitzer Meckelburg-Sumowo, Postsekretär Krüger-Mocker, Gutsbesitzer v. Pucolowski-Tillitzken, Obertelegraphenassistent Szaffranski-Thorn, Direktor Neumann-Rynsk, Besitzer Linde-Neu-Schönsee, Rentier Pardon-Culm, Oberförster Laschke-Wodek, Kaufmann Tarrey-Thorn, Holzspediteur Lewinsohn-Thorn, Kaufmann Alberty-Culm, Gutsbesitzer Kauffmann-Schönborn, Rechtsanwalt von Kurzentkowski-Löbau, Obersteuerkontroleur Keil-Polko, Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz, Gutsbesitzer Schmelzer-Galczewko, Kaufmann Engler-Thorn, Gutsbesitzer von Golkowski-Ostrowitt, Fabrikbesitzer Kosch-Lautenburg, Kaufmann Goldstandt-Löbau, Kaufmann Cohn-Strasburg, Bürgermeister Stachowitz-Thorn.

— (Ein Prozeß), der auch für weitere Kreise von Interesse ist, ist endgiltig von der ersten Zivilkammer in Graudenz entschieden worden. Ein Hausbesitzer in Tiefenau hatte seinen Miether auf Exmission und Zahlung von Miethe verklagt, weil ihm der Miether die Miethe nicht ins Haus gebracht hatte, danach also mit der Miethe rückständig war. Der Beklagte hingegen hatte dem Kläger die Miethe zum Abholen aus seiner Wohnung angeboten, was der Kläger ablehnte. Das Amtsgericht in Marienwerder hatte den Kläger mit der Klage abgewiesen, mit der Begründung, daß der Kläger verpflichtet ist, sich die Miethe abzuholen, wenn der Miether sie nicht freiwillig überbringe. Dieser Auffassung hat sich die Zivilkammer des Landgerichts in einer Endentscheidung angeschlossen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) herrscht im Kreise Briesen in folgenden Orten: Wielkalonka, Szychowo, Pr. Lanke, Rynsk, Schloß Golau, Marienhof, Pluskowenz, Neu-Schönsee, Gut Richnau und Elsanowo.

Aus dem Kreise Thorn, 13. Januar. (Treibjagd.) Am Sonnabend fand auf dem Gute Papau eine Treibjagd statt, bei welcher von 24 Schützen 177 Hasen und 2 Füchse erlegt wurden. Jagdkönig wurde Herr Sand-Bielawy mit 24 Hasen. Das gute Ergebniß ist der Schonung des Wildes und der Winterfütterung zu danken.

— (Erledigte Schulstellen.) Neu gegründete Stelle zu Kronfelde, Kreis Schwetz, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.) Stelle zu Ossusnitza, Kreis Schlochau, katholisch. (Kreisschulinspektor Katluhn zu Prechlau.) Stelle an der Schule in Weitsee, Kreis Konitz, katholisch. (Kreisschulinspektor Block zu Bruß.) 1. Lehrerstelle an der Schule in Osterwick, Kreis Konitz, katholisch. (Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann in Konitz.) Lehrerstelle an der Schule zu Zielkau, Kreis Löbau, katholisch (Kreisschulinspektor Streibel zu Löbau.)

Die Röntgensche Entdeckung.

Seit der leider zu früh verstorbene Professor Hertz in Bonn im Jahre 1889 auf der Naturforscherversammlung in Heidelberg den Nachweis der Identität von Licht und Elektrizität brachte, hat keine naturwissenschaftliche Entdeckung ein so gewaltiges Aufsehen in sachmännischen Kreisen erregt, als die jüngst bekannt gemachte Beobachtung des Prof. Röntgen in Würzburg, eines schon im mittleren Lebensalter stehenden Gelehrten, dem die Physik und die Elektrizitätslehre schon reiche Förderung verdankt. Leider ist über die Röntgensche Entdeckung gegenwärtig noch keine ausführliche und zuverlässige Mittheilung im Druck erschienen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß das Neue und Eigenartige der Beobachtungen Röntgens selbst von Fachmännern vielfach noch nicht vollständig begriffen ist. Man steht eben hier vor ganz neuen physikalischen Begriffen, zumal Röntgen selbst eine Erklärung für das von ihm Gesehene bisher noch nicht zu geben vermocht hat. Es gewinnt indeß den Anschein, als ob hier eine Entdeckung vorliegt, die eine unübersehbare Tragweite nicht nur für die theoretische Wissenschaft, sondern auch für das praktische Leben haben kann. Insbesondere wird die Leistungsfähigkeit der Photographie, deren Technik schon in den letzten Jahrzehnten in geradezu erstaunlicher Weise vervollkommnet worden ist, noch ganz bedeutend gesteigert werden. Wir wollen im folgenden die Grundlinien der Röntgenschen Entdeckung kurz skizziren. Seit langer Zeit kennt man die Lichterscheinungen, welche in einem luftleeren Raume (Geißlerschen Röhren) durch elektrische Ströme erzeugt werden können. Diese intensiven, blau-violetten Strahlen gehen nun, wie Röntgen beobachtet hat, auch durch einen schwarzen Karton, welcher die Geißlersche Röhre allseitig umschließt, hindurch und bringen z. B. einen mit einer phosphoreszirenden Substanz (Bariumplatincyanum) bedeckten Schirm bis auf 2 m Entfernung zum Leuchten. Die Strahlen gehen aber sogar durch dicke Bücher, Bretter und Wände hindurch, auch durch Guttapercha in mehreren Lagen. Röntgen hat überhaupt keine Substanz finden können, die für diese Strahlen gänzlich undurchgängig wäre. Selbst durch Metalle gehen sie geschwächt hindurch. Je dichter ein Körper ist, um so weniger läßt er diese Strahlen durch; wenn man z. B. mittelst derselben eine menschliche Hand photographirt, so erhält man auf dem Bilde das Skelett der Hand in geradezu frappirender Genauigkeit. Jede Einzelheit am Knochen tritt deutlich hervor. Man bedenke, welche Folgen die Thatsache nach sich ziehen kann, daß man am lebenden Menschen die Knochen durch die Weichtheile hindurch mit Leichtigkeit zur Anschauung bringen kann. Die Medizin, insbesondere die Chirurgie, hat gewaltige Fortschritte der Diagnostik durch Ausnutzung dieser photographischen Kunst zu erwarten. Diese Photographie wird aber auch eine Teufelskunst werden, wenn sie ermöglicht, das Bild von Gegenständen aufzunehmen, die sich hinter verschlossenen Thüren, innerhalb von Kästen u. dgl. befinden. Man kann ahnen, daß diese Kunst eben so viel Gutes als Schlechtes wird stiften können. Für den praktischen Gebrauch wird sich ja die Gewinnung dieser Strahlen noch wesentlich erleichtern lassen. Ueber die physikalisch-chemische Natur dieser Strahlen, die Röntgen einstweilen als X-Strahlen bezeichnet, ist noch nicht viel Genaues ermittelt. Soviel steht fest, daß sie weder Refraktion erleiden, auch keine Ablenkung durch den Magneten. Dadurch unterscheiden sie sich von den ultravioletten Strahlen des Sonnenspektrums, denen sie sonst in Anbetracht ihrer starken chemischen Wirksamkeit am nächsten stehen. Nach Röntgen handelt es sich wahrscheinlich um Lichtstrahlen, die nicht, wie die gewöhnlichen, in einer transversalen, sondern in einer longitudinalen Ebene schwingen, die man schon seit längerer Zeit vermuthet hat.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 14. Januar.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	00	11	50	Eßbutter	"	1	50	—	—
Gerste	"	11	50	12	50	Eier	Schock	3	60	—	—
Hafer	"	11	00	11	50	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	40	—	80
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	00	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	30	Hechte	"	—	80	—	90
Weizenmehl	"	7	60	14	60	Karauschen	"	1	20	—	—
Roggenmehl	"	6	20	9	80	Barsche	"	—	70	—	80
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	00	1	20
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	20	—	—
Kalbfleisch	"	1	00	—	—	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	18	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	10	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren und Fischen gut, mit Land- und Gartenprodukten mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Petersilie 30 Pf. pro Pack, Porrey 30—40 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 4 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Meerrettig 20—40 Pf. pro Stange, Aepfel 15—20 Pf. pro Pfd., Puten 3,50—5,50 Mk. pro Stück, Gänse 4,50—5,50 Mk. pro Stück, Enten 3,00—3 50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,10—1,40 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar, Hasen 2,70 bis 3,00 Mk. pro Stück.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion

zu auffallend billigen Preisen,

Ballstoffe in überraschend schöner Auswahl zu sehr mässigen Preisen,

sehr billig **Kleiderstoff-Rester** sehr billig.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Dezember 1895 sind 12 Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 1 Verdacht der Spionage, 1 Sachbeschädigung zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 33 Fällen, Obdachlose in 23 Fällen, Bettler in 15 Fällen, Trunkene in 18 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 18 Fällen, 22 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 2 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arretirung gekommen.

513 Fremde sind angekommen.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Paar Handschuhe und 20 Mk., 1 Granatbrosche, 5 Pf.-Briefmarke und 10 Pf. in einem Postkasten, 1 gelbmetallener Trauring, 1 Paar neue Ueberziehstrümpfe, 1 brauner Handschuh, 1 Metermaaß, 1 buntes Frauentuch, 1 Paar schwarze Aermel zum Radmantel, 2 verschiedene Taschentücher, 1 Paar grauwollene Handschuhe, 2 Paar Glaceehandschuhe, 1 Spazierstock mit weißer Krücke, 2 Stück rosa Seidenpapier, 1 Filzschuh, 1 Uhrhaarkette, 19 Zoll-Formulare, 1 Packet braune Wolle, 1 Packet Spielwaaren, 1 Damen-Regenschirm, 1 Karton Briefpapier und 1 Agenda, 1 weiße Schürze und Häkelarbeit, 1 Katalog der Amberger Emaillir-Stanzwerke, 1 Invalidenkarte des J. Pusowski, mehrere Schlüssel; von der Königlichen Staatsanwaltschaft eingeliefert: 1 Bohrer; im Wagen der Straßenbahn zurückgelassen: 9 Schirme, 1 Stock, 1 Kinderjacke, 1 Kinderschürze, 2 Marktnetze, 4 Paar Handschuhe, 1 Gürtel, 1 Strumpfband, 1 Tuch, 1 Stück weiße Spitze. Zugelaufen: 2 Hunde, 2 Hühner.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn den 13. Januar 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **engl. u. franz.** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **44** Aufl. vervollk. Orig.-Unt.-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mark.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.

Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Französischen gut bestanden.

Antiquarisch

für 30 Pf.

(statt 2 Mark.)

2 Erzählungen aus der Geschichte Thorn's von Adolf Prowe. — Bishhof Christian, der Schöpfer Preussens und Coppernikus und sein Jugendfreund — in der Buchhandlung v.

Walter Lambeck.

Gegen Kälte u Nässe

empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten

Filzschuhe, Tuchschuhe, Pelzschuhe u. Stiefel

für Haus, Komptoir und Reise.

G. Grundmann, Thorn.

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

In m. Hause Strobandstr. 4, 1 Tr., eine einf. Wohn., 4 Stuben u. Zubeh. für 400 Mark per 1. April zu vermiethen.

Alb. Schultz, Elisabethstraße 10.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ball- und Promenaden-

Fächer,

in entzückend schönen Dessins und reicher Auswahl,

von **1—100 Mk.** per Stück empfiehlt

Thorner Schirmfabrik

Rudolf Weissig,

Hauptgeschäft: **Bromberg.** **Brückenstrasse.** Hauptgeschäft: **Bromberg.**

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarbensondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heickelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.

In allen **Galanterie-, Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich.**

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom 1. Januar billig **zu vermiethen.**

H. Kadatz, Ww., Schillerstr. 5, II.

Kinderfrl., Stützen

der Hausfrau, Stubenmädchen, Kinderpfleg., Jungfern bildet die **Fröbelschule,** Berlin, Wilhelmstraße 105, in $1^1/_2$—4monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stell. Auswärtige billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten jederzeit engagiren.

Steuererklärungshefte,

enthaltend

Steuererklärungen und Vermögensanzeigen für je 5 Jahre,

unentbehrlich zum Nachschlagen für alle Steuerpflichtigen mit einem Einkommen über 3000 Mark, empfiehlt à Heft 75 Pfg.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdnng, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.

Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Contobücher

der **Ersten sächsischen Contobücherfabrik** halte zu **konkurrenzlosen** Preisen am Lager. Ferner besorge **jedes** andere Fabrikat in **wenigen** Tagen.

Jede, auch die **umfangreichste Extraanfertigung** als **Spezialität** prompt in **wenigen** Tagen.

Breitestr. **Justus Wallis.**

W. Zielke

empfiehlt

hochfeine Salon-Pianinos,

kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von

400 Mark

an. 10 Jahre Garantie.

Lose à 3 Mk. 50 Pf.

zur Metzer Dombau-

Geld-Lotterie,

Ziehung vom 7.—10. Februar,

Hauptgewinn 50 000 M.

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse",

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

3500—4000 Mk.

zu $4^1/_2$ Prozent zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück von **sofort gesucht.** Offerten unter **A. K.** in der Exp. d. Ztg.

Gesucht 3—3300 Mk. à 5%

zur I. Stelle eines Grundstücks auf Kl.-Mocker, **Feuerversicherung 7800 Mk., Miethe ca. 500 Mk.** Off. von Kapitalisten erbeten unter **C. C.** in der Expedition dieser Zeitung.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Bin Käufer und Verkäufer

für gebrauchte Möbel.

J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine herrschaftliche Wohnung,

Schulstraße Nr. 15, vom 1. Januar 1896 zu vermiethen.

G. Soppart.

---

1 möblirte Wohnung mit Burschengelaß **Gerechtestraße 13.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 schönen Zimmern, Alkoven, Küche, Mädchengelaß und Zubehör ist **Baderstraße 19,** dritte Etage (Voß), fortzugshalber vom 1. April zu vermiethen.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.

Ein möbl. Zim., Aussicht nach der Breitestr., z. verm. **Bäckerstraße 35, II.**

M. St. n. Kab. u. Burschengel. Tuchmacherstr. 7.

Möbl. Wohnung mit Burscheng. zu verm. **Bachestraße Nr. 15.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Frohwerk,** Elisabethstr. 6.

---

3. Etage,

3 Zim. 430 Mk., verm. **A. Stephan.**

Mehrere Wohnungen z. verm. Brückenstraße 22.

Ein großer Lagerkeller

ist im ganzen, auch getheilt, sof. zu verm. **Culmerstr. 9.** Zu erfr. i. Geschäft daselbst.

---

2 Stuben, Küche u. Zubehör

zu vermiethen. **Bäckerstraße Nr. 6.**

Brombergervorstadt,

nahe der Pferdebahnhaltestelle, Wohnung v. 5—6 Zim. u. Zub., sow. Pferdest. u. Garten v. 1. April 1896 z. vermiethen. Zu erfragen **Thalstr. 23, 2 Tr.** **B. Zeidler.**

---

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burscheng. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermiethen

H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altstadt 20 bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 6 Zimmenr, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung ist vom 1. April 1896 zu **vermiethen.**

J. Lange, Schillerstraße 17.

Die bisher von Herrn **Asch** innegehabte

herrschaftliche Wohnung,

Katharinenstraße 10, II, bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Mädchenstube u. Zubehör ist vom 1. April zu **vermiethen.**

Nadzielski.

---

1 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Gerstenstr. 8.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.